

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mtk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mtk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Pettizelle oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mtk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carlil. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 99

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 30. April 1921

Februar 179.

55. Jahrgang

Tagespiegel.

In Berliner diplomatischen Kreisen wird bezweifelt, daß die amerikanischen Bemühungen angeht die ablehnende Haltung Frankreichs und Englands zu einem Erfolg führen können.

Laut „Chicago Tribune“ hat die Wiederherstellungskommission beschlossen, daß gegen Deutschland die Sanktionen nicht aus dem Grunde angeordnet werden können, weil es die am 1. Mai fälligen 20 Milliarden Goldmark nicht voll bezahlt hat.

Im Reichsarbeitsministerium wurde ein Schiedsspruch für die Bankangestellten gefällt.

Im Innern Berlins wird am 1. Mai der gesamte Bahnverkehr ruhen. Im Berliner Eisenhandel steht ein Streit bevor, der 30.000 Angestellte umfaßt.

Die sächsische Landwirtschaftskammer fordert von der Reichsregierung verstärkten Schutz, sowie die Erlaubnis zur Gründung von Betriebs- und Ortswehren.

Die Senate der drei Hansastädte haben an den Reichsrat den Antrag auf Einführung der schwarz-weiß-roten Handelsflagge gestellt.

In Frankreich befinden sich noch 144 deutsche Kriegsgefangene.

Präsident Harding nahm eine Parade über die amerikanische Flotte ab. Er meinte, wenn alle Regierungen wären wie die der Vereinigten Staaten, dann würde ein dauernder Friede bestehen.

Sonntagsgedanken.

Der Sonntag.

Die Menschen, die die Feier des Sonntags nicht kennen, gehen immer um die hohe Mauer eines paradiesischen Gartens herum und sehen nicht die umblähten Türlein und gelangen nie in den seligen, segnenden Frieden des Gartens, nie in die letzte, hohe Schönheit des Lebens.

M. Braun.

Wochenrundschau.

Die Konferenz in Gynthe am 23. April, die vierzehnte ihrer Art, hat einigermaßen enttäuscht; das Ergebnis schien in keinem Verhältnis zu stehen zu dem großen Rumor, den besonders die französischen Blätter eine ganze Woche lang vorher machten. Ministerpräsident Briand reiste, nachdem mehrere Beratungen von Sachverständigen im Hause des Marshalls Foch stattgefunden hatten, mit einem ungewöhnlich großen Gefolge militärischer und diplomatischer Persönlichkeiten nach England und auch Lloyd George brachte aus London seine besten Staatsmänner und Generale mit nach dem kleinen Badeort, wo die Besprechung stattfand. Von beiden Seiten wurde also der Konferenz sehr große Bedeutung beigelegt. Und doch wurde in der Entschädigungsfrage und bezüglich der neuen Zwangsmaßnahmen so gut wie nichts entschieden. Es war auffallend, daß an der Konferenz in Gynthe die drei übrigen Verbündeten, Italien, Belgien und Japan nicht teilnahmen und daß auch entgegen einer irreführenden Havasmeldung, Amerika nicht einmal durch einen „Beobachter“ vertreten war. Es handelte sich also doch wohl um eine rein englisch-französische Angelegenheit. Französische Blätter bursten — nur so nebenbei und gerüchweise — die Meldung bringen, daß in Gynthe auch von dem Plan eines französisch-englischen Bündnisses die Rede gewesen sei. Man wird wohl kaum sehr gehen in der Annahme, daß diese angebliche Nebenabsicht in Gynthe die Hauptsache war, der eigentliche Zweck der Konferenz. Man ersuhr darüber, daß Frankreich in dem Abkommen der englischen Politik im Orient den unbedingten Vorrang zugestehen und auf seine paar Besitzungen in Ostindien (zusammen etwa 600 Quadratkilometer) verzichten, wogegen England sich verpflichtet, Frankreich gegen Deutschland beizustehen. Frankreich verläßt also sein Erstgeburtsrecht im Orient — in Ostindien waren einmal die Franzosen die Herren und sie verloren es erst an England, als die englische Politik die französische Wehrmacht im Siebenjährigen Krieg in Europa zu fesseln verstanden hatte — an England um das Liniengericht der Waffenhilfe gegen Deutschland! Was Frankreich wagt, sind sehr greisbare Werte, und

was es dagegen eintauscht. — Manut man in Frankreich, außer dem eigenen Heer von 890.000 Mann, den 600.000 Polen, die an Deutschlands Grenzen stehen, und den 3 bis 400.000 Tschechen, noch das Heer und die Flotte Englands gegen die 100.000 Mann deutsche Reichsmehr nötig zu haben, dann muß das „siegreiche“ Frankreich von einer Heidenangst vor Deutschland befreit sein. Vielleicht schlummert in den Franzosen auch das dunkle Bewußtsein — von Gewissen wird man nicht reden können — daß ein auf schmählicher Ueberlistung aufgebauter Expansionsfriede und eine Politik des Raubs und der „Sanktionen“ eines Tags ganz von selbst bei dem unterdrückten Volk einen vulkanischen Ausbruch entzünden müssen. Wie dem auch sei, Frankreich glaubt nach dem Abschluß des Bündnisses Deutschland in der Tasche zu haben und sich um einen etwaigen Einwand von Amerika nicht mehr kümmern zu brauchen; um diesen Preis hat es seinen letzten Trumppf aus der Hand gegeben, mit dem es in den seitherigen Verhandlungen gegen England nicht ohne Gewicht gespielt hatte. Jetzt ist er dahin und — der Gewinner ist jetzt England. England weiß genau, daß es in absehbarer Zeit nicht genötigt sein wird, seine Bündnispflicht zu erfüllen und mit der Zeit kann sich vieles ändern. Was Frankreich schließlich mit Deutschland anfängt, darüber läßt man sich in England keine Haare wachsen; Deutschlands Wettbewerb in Industrie und Seehandel ist ja nun vernichtet, Frankreich überläßt den Orient dem Verbündeten — kommt noch dazu die Erneuerung des Bündnisses mit Japan, dann kann Großbritannien der Entwicklung der Dinge in Amerika getroßt entgegensehen. O, ohne Grenzen ist sein Glück — und die Dummheit der andern.

Während die Herren in Gynthe bei ihren Beratungen von Amerika wenig Notiz nahmen, fand ganz Deutschland unter dem Eindruck der Note der Reichsregierung an den Präsidenten Harding und dessen Ablehnung des Schiedsrichteramts. Die Ansichten waren geteilt, ob mit der Annullierung Amerikas ein gentiler Streich oder eine kolossale Dummheit gemacht worden sei. Wahrscheinlich liegt die Wahrheit in der Mitte. Es war zum mindesten unvorsichtig, dem amerikanischen Präsidenten das Geschick des deutschen Volks bedingungslos zu überantworten, wie es in dem Gehalt des Reichsanzlers Fehrenbach und des Ministers Simons geschehen war. Und vielleicht dürfen wir uns glücklich preisen, daß Harding abgelehnt hat. Die Art und Weise, wie er seine Geneigtheit zu erkennen gab, den Verbündeten allenfalls neue Vorschläge Deutschlands, die brauchbar sein müßten und die er unverzüglich erwartete, zur etwaigen Behandlung zu empfehlen, ließ doch erkennen, daß wir von dem Schiedsrichter Harding nichts gutes hätten erwarten dürfen. Andererseits hat aber die Note an Harding doch wenigstens einmal einen der drei großen Verbündeten — Belgien — nicht erfüllt. Nichterfüllung des Vertrags und Verletzung des — und zwar der ersten, vor allen Dingen.

In Berlin wurden nun die Vorschläge, die längst vorbereitet waren, vollends zurecht gemacht und am Montag morgens um 9 Uhr durch den amerikanischen Geschäftsträger in Gynthe schriftlich über London durch ein englisches Kabel nach Washington telegraphiert. Aber wie es mit so wichtigen Telegrammen schon öfters gegangen ist, die Depesche blieb einige Stunden in London hängen, bis sie entziffert war, und dann traf sie erst spät in der Nacht auf den 26. April in Washington ein. Ob man dort von der englischen Neugier sehr erbaut war und ob es gerade angenehm berührt hat, daß man in London offenbar den Schlüssel zu der amtlichen amerikanischen Geheimschrift für Telegramme besitzt, mag dahingestellt bleiben. Der deutsche Vorschlag hat jedenfalls in Amerika nicht den Eindruck gemacht, den Minister Simons sich versprochen hatte. Staatssekretär Hughes teilte dem englischen und dem französischen Botschafter die deutsche Note mit, der Franzose war aber bereits von seiner Regierung beauftragt, zu erklären, daß der Vorschlag für Frankreich „durchaus unannehmbar“ sei. Das Angebot wäre zurückgewiesen worden, wenn es auch noch viel höher gewesen wäre, sagt Bertinaz im „Echo de Paris“. „Die Franzosen werden in Westfalen einmarschieren, auch wenn sie ganz allein blieben, denn alles ist vorbereitet.“ Das bestätigt, was an dieser Stelle schon öfters ausgeführt wurde: die Befreiung, die Sanktionen usw. kommen, und wenn Deutschland seinen letzten Pfennig opfern würde, denn Frankreich ist es vor allem um die Vernichtung Deutschlands zu tun, das Geld wird es dann schon kriegen. Man kann das nicht oft genug sagen.

Was hat aber Simons angeboten? Man kann sein Angebot nicht anders als eine Tat der Verzweiflung ansehen. Er selbst glaubt gewiß nicht daran, daß es möglich sein werde, die Leistungen aufzubringen, wie er denn auch im Reichstag, gegenüber den scharfen Angriffen von rechts und links, zugab, sein Vorschlag stütze sich nicht mehr auf wirtschaftliche Berechnungen, sondern er sei durch politische Notwendigkeiten bedingt. Der Engländer Keynes meinte Ende 1919, daß unsere Valuta noch nicht so schlimm stand, Deutschland könne als Höchstleistung ab 1923 in 30 Jahren 30 Milliarden Goldmark, das sind nach heutigem Stand 360 Milliarden Papiermark, zinslos abtragen. In London bot Dr. Simons 30 Milliarden mit Zinsen in 30 Jahren, dazu noch 5 Milliarden in den ersten 5 Jahren. Nach der Meinung der Sachverständigen war das die äußerste Grenze unserer Leistungsfähigkeit, die der Minister allerdings dann schon in London überschritt. In dem neuen Vorschlag an Harding werden 50 Milliarden Goldmark (600 Milliarden Papiermark) mit Zinsen geboten, als Gegenwärtswert, d. h. wenn die Summe jetzt auf einmal bezahlt würde; dies entspricht einer Summe von 200 Milliarden Goldmark (2400 Milliarden Papiermark), wenn die Schuld in jährlichen Beträgen (Annuitäten) mit Zinsen und Zinseszinsen bezahlt würde, wo für bei einem Zinsfuß von 4 Prozent 88 Jahre erforderlich wären. Das Pariser Diktat verlangte bekanntlich 226 Milliarden, zahlbar in 42 Jahren, und eine 12prozentige Ausuhrsteuer. Ein Teil der Schuld, etwa 5 bis 8 Milliarden Goldmark, soll nun durch eine vierprozentige internationale Anleihe flüssig gemacht werden. Der übrige Teil wird zu 4 Prozent verzinst und in Jahresbeträgen nach der jeweiligen Leistungsfähigkeit Deutschlands getilgt, wobei Deutschland sich bereit erklärt, in Sachleistungen beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete kräftig mitzuwirken. Die bisherigen Vorleistungen, die von deutscher Seite mit über 20 Milliarden Goldmark veranschlagt, von der Wiederherstellungskommission aber höchstens mit 8 Milliarden bewertet wurden, stellt der neue Vorschlag nicht in Rechnung, er behält die Streitfrage vielmehr späteren Verhandlungen vor; dagegen wird die sofortige Bezahlung einer Milliarde in Gold, Silber, Devisen und Schatzwechseln angeboten. Allenfalls wird das Reich auch die Schulden der Verbündeten an Amerika übernehmen. Zur Sicherheit für die Anleihe werden Pfänder bestellt und dem Verbund die Ueberwachung der wirtschaftlichen Einrichtungen des Zoll- und Steuerwesens usw. überlassen. Die deutschen Leistungen sollen jeweils bis zur Grenze des Möglichen gehen, deren Prüfung einer Sachverständigenkommission überlassen wird.

Der Vorschlag ist an die Voraussetzung geknüpft, daß mit diesen Leistungen alle weiteren Ansprüche an Deutschland erlöschen, daß die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nicht weiter verringert wird, etwa durch Abtrennung eines Teils von Oberschichten, daß das deutsche Privatvermögen im Ausland wieder frei und die deutsche Wirtschaft wieder zum freien Weltverkehr zugelassen wird. Das System der Bedrückungen durch „Sanktionen“ muß aufhören und die Befreiung, die Deutschland auch finanziell so schwer belastet, ein Ende nehmen.

Man wird nicht verkennen, daß der Vorschlag in seinen Einzelheiten wohl durchdacht und jedenfalls sehr viel praktischer ist, als die Forderungen des Verbands. In den neutralen Ländern wird man dies auch verstehen. Aber Amerika und der Verbund? Frankreich erklärte, wie bemerkt, den Vorschlag schlechthin für „ganz unannehmbar“. Damit entfällt auch die Möglichkeit weiterer Verhandlungen, und was geschehen soll, wird geschwehen. Amerika wird sich um die Sache dem Verbund gegenüber nicht in eine schiefe Lage bringen; es hat der deutschen Reichsregierung mitgeteilt, daß die Vorschläge „zu unklar“ seien, als daß sie den Verbündeten empfohlen werden könnten. Es ist kaum ein Randgedanke, wenn hinzugefügt wurde, die amerikanische Regierung wüßte jeden Zweifel über den Gesamtbetrag der Entschädigung beseitigt zu sehen. Dr. Simons, der ewig hoffnungslos, wird aus allen Werten geizig sein. Aber es



daher unwahrscheinlich, daß der Oberste Rat sich mit ihnen überhaupt befassen werde, der nur zu entscheiden habe, welche Maßnahmen gegen Deutschland wegen der Nichterfüllung seiner Verpflichtungen zu ergreifen seien. „Daily Telegraph“ meint, die einzige Rettung Deutschlands liege darin, daß es in der Montagssitzung des Obersten Rates nach London ein aufrichtiges und annehmbares Angebot mache. Das letzte Angebot sei allerdings schon ein Fortschritt insoweit, als Deutschland sich bereit erkläre, sich der Entscheidung einer internationalen Konferenz oder der amerikanischen Regierung zu unterwerfen.

Paris, 29. April. Briand ist heute mittag in Begleitung des Generalsekretärs Berthelot, des Marschalls Foch und des Generalstabschefs Beggand nach London abgereist. Marschall Joffre ist gestern abend in London eingetroffen.

Die 132 Milliarden.

Paris, 29. April. Von den 132 Milliarden, die von der Wiederherstellungskommission als Entschädigung verlangt werden, kommen nach dem „Petit Parisien“ 68 640 Millionen Goldmark (226 512 Millionen Franken in Papierwährung) auf Frankreich. Die verschiedenen Milliarden Goldmark, die Polen von Deutschland fordert, sind in der Summe von 132 Milliarden noch nicht inbegriffen.

Widerstand gegen die Sanktionen.

Paris, 29. April. Wie die „Chicago Tribune“ mitteilt, hat die Wiederherstellungskommission festgestellt, daß gegen Deutschland aus dem Grunde, weil es bis zum 1. Mai die fälligen 20 Milliarden Goldmark nicht voll kommen bezahlt hat, Sanktionen nicht angewandt werden können. Nach dem Wortlaut des Vertrags konnten für die Restschuld nur im Sinn des § 235 nebst Anhang nur verzinsbare Entschädigungen verlangt werden. Dieser Beschuß der Kommission sei gegen den verzweifelten Widerstand der französischen Vertreter gefaßt worden. Das gleiche Blatt stellt fest, daß es auch dem britischen und italienischen Druck zu verdanken sei, daß die Kommission durch die Wiederherstellungskommission auf 132 Milliarden Goldmark, statt, wie vorgeschlagen, auf 190 Milliarden festgelegt worden sei.

Der Kampf der Faschisten.

Rom, 29. April. Faschisten setzen die Arbeitskammer, sowie die Bureaus und andere sozialistische Einrichtungen in Fern in Brand. Die Arbeiter in den Stahlwerken, Hochöfen und anderen Fabriken traten in den Ausstand. Die Versammlungsorte der Sozialisten in Marone, Piedinco und Pavigno wurden eingesehert.

Württemberg.

Stuttgart, 29. April. (Kirchensteuer.) Laut einer Verfügung des Kultusministeriums wird es nicht beanstandet, wenn kirchliche Gemeinden, deren Mitglieder durchweg oder mit wenigen Ausnahmen Landwirtschaft betreiben, für die Kirchenumlagen neuerdings wie 1920 die Staatssteuern des Rechnungsjahrs 1919 als Maßstab wählen. In den übrigen Gemeinden wird mit der endgültigen Festsetzung des Umlagemassstabs und der Steuerhöchstmengen der Kirchen- und Pargemeindengewossen bis zum Ende des laufenden Kalenderjahres zuwarten sein, da die erstmalige Veranlagung zur Reichseinkommensteuer erst in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahrs 1921 durchgeführt wird. Die Kirchengemeinde- und Kirchenstiftungsräte können jedoch beschließen, daß auf 1. August und 1. November je ein Drittel der für 1920 erhobenen Kirchensteuern geleistet werden muß.

Die Evang. Gemeindegemeinde beabsichtigt nach der „Württ. Rtg.“ Ecke Herder- und Moltkestraße eine Neikirche zu erstellen.

Spillingen, 29. April. (Mammutzahn.) In den Lehnlagern der Dampfzägelei E. Brünzinger u. Cie. wurde ein 1 1/2 Meter langer Stoßzahn eines Mammuts ausgegraben. In den Lagern wurden schon wiederholt derartige Funde gemacht, die der Staatsaltertumssammlung überwiesen worden sind. Nach der neugefundene Zahn wird dieser Sammlung einverleibt werden.

Zuffenhausen, 29. April. (Lebensmüde.) Aus Schrecken hat sich der 29 Jahre alte Bahnsteigschaffner August Bauer, ein Kriegsinvalide, vor seiner Wohnung erschossen.

Ludwigsburg, 29. April. (70. Geburtstag.) In voller Rüstigkeit begeht morgen Prälat von Stahlacker den 70. Geburtstag. Der verehrte Geistliche wurde 1880 Stadtpfarrer in Badnang, 1886 Stadtpfarrer an der Wandellkirche und vier Jahre später an der Leonhardskirche in Stuttgart, 1898 Dekan in Urach und 1910 in Neuffingen. 1913 erfolgte die Ernennung zum Generalvikarintendanten von Ludwigsburg und ordentlichen Mitglied der Oberkirchenbehörde.

Lothales.

Der Mai, der Wonnemonat, hat seinen Namen von den alten Römern erhalten, und war einst der Göttin Maia geweiht, die man als die Förderin des Wachstums in der Natur verehrte. Karl der Große gab ihm den Namen Wonnemonat. Früher wurde der Mai auch Wiesen- oder Blütenmonat genannt. Im Mai tritt der Frühling in das letzte Stadium der Entwicklung und Pflanz- und Tierwelt geht der höchsten Entfaltung entgegen.

gegen. Der Monat bringt aber auch dem Obst- und Getreidebau manche Gefahren und die Mairöste können dem Wachstum sehr verderblich werden. Der Landmann wünscht sich den Mai mehr feucht; denn: Mai läßt und naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß. — Oder: Regen im Mai, gibt fürs ganze Jahr Brot und Heu. Verachtet sind im Mai die drei Eishilgen, von denen es heißt: „Mamerius, Pankratius, Servatius bringen oft Kälte und Verdruß“.

— **Leer gebraucht!** Für leer zurückgehendes Packungsmaterial (Kisten, Körbe, Flaschen, Säcke usw.) muß neuerdings beim Ausfüllen der Frachtbriefe geschrieben werden: „Leer gebraucht“, nicht: „Leer zurück“, da sonst die Fracht eine erhöhte ist.

Postalfisches. Vom 1. Mai an sind die Postschalter beim Postamt 1 hier geöffnet:

Werktags: 8—12 Uhr vorm.

3—7 Uhr nachm.

Sonn- u. Feiertags: 11—12 Uhr vorm.

Höfen, 27. April. Zu dem am Sonntag, den 1. Mai hier stattfindenden Kammermusik-Konzert möchten wir kurz auf einiges hinweisen. Alle vier Künstler sind aus der Stuttgarter Hochschule für Musik hervorgegangen. Die Herren Willy Müller und Hans Münch haben schon in Städten wie Darmstadt, Stuttgart, Leipzig und Dresden mit großen Erfolgen konzertiert. Beide Künstler verfügen über eine ausgeglichene Technik, die keine Schwierigkeiten mehr kennt und ein ausgefeiltes musikalisches Empfinden. Die durch Frau Commerell-Höfen aufs beste im Engtal eingeführten Künstler Hermann Hubl und Franz Doppelr hatten öfters Gelegenheit, ihr Können in Kirchen- und Solokonzerten zu zeigen, und sind uns besonders noch vom letzten Kirchenkonzert im Januar in bester Erinnerung. Zum Vortrag kommen das Oboe-Quartett von Haydn, Der Tod und das Mädchen von Schubert und das C-moll-Quartett von Beethoven; außerdem Passacaglia für Violine und Cello von Händel-Halvorsen, sowie einige kleine Solostücke für Cello.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 1. Mai. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. 1 Uhr Christenlehre fällt aus wegen Beerdigung in Sprollenhaus.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 1. Mai. Vortag. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Während der Woche: Montag keine hl. Messe. An den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe.

Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag früh von 6 Uhr an, Werktag vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag bei der Frühmesse und um 8 Uhr, Montag nicht, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

Bekanntmachung,

betr. Verlängerung der Frist für die Abgabe der Einkommen- und Kapitalsteuererklärungen für das Rechnungsjahr 1920.

Die Frist zur Abgabe der Einkommen- und Kapitalsteuererklärungen für das Rechnungsjahr 1920 ist bis zum 15. Mai ds. Js. verlängert worden.

Neuenbürg, den 29. April 1921.

Finanzamt:

Benz, Reg.-Rat, Gef. St.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Krankenmehl findet Montag vormittag von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr statt.

Städt. Mehl- u. Futtermittelabgabe.

Realschule Wildbad.

Die Anmeldung der Schüler und Schülerinnen, die im beginnenden Schuljahr den

Vorbereitungsunterricht

befolgen sollen, findet am Dienstag, 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, in meinem Klassenzimmer — I. Stock Nr. 12 — statt. Impfschein ist mitzubringen.

J. A.: Reallehrer Schweizer.

Alte Linde

Sonntag, 1. Mai von 3 Uhr ab

Große Tanz-Unterhaltung

ausgeführt vom Musik-Verein (Feuerwehrkapelle)

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Wilh. Kull.

Für die Dauer der Saison wird in Wildbad

Laden

in bester Lage gesucht.

Angebote mit Angabe der Lage und Bedingungen unter Nr. 1074 an die Annoncen-Expedition Oscar Kienzle & Co. Heilbronn.

Kinderhilfe betr.

Von den für die deutsche Kinderhilfe eingegangenen Mitteln sollen zwei Fünftel für die offene Fürsorge verwendet werden. Dem Bezirkswohltätigkeitsverein des Oberamts Neuenbürg stehen dafür 12614 Mark zur Verfügung.

Anträge auf Unterstützung von Kindern werden bis zum 7. Mai durch Vermittlung der Hebammen Fel. Hammer, Frau Reßler und Frau Adermann an den Unterzeichneten erbeten.

Für den Ortsausschuß:
Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treubeforgten Vater

Ludwig Hefelschwerdt

im Alter von 53 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag mittag 3 Uhr.

Fußball-Verein Wildbad.

vereintg. Fußball- u. Sportverein

Morgen Sonntag

Wettspiel

gegen

Ersingen

Spielbeginne der Mannschaften:

3. Mannsch. 2. Mannsch.
1 Uhr 2 Uhr

1. Mannsch. 4. Mannsch.
3 Uhr halb 5 Uhr

Der Spielausschuß.

Schöner Spinat

das Pfund Mk. 1.40
Gärtner Wolf.

Maccaroni,
Hörnle,
Nudeln,

per Pfund Mk. 8.
ff. Bismarckheringe,
ff. Rollmöpfe,

bel Fr. Hempel.

Glückliche gute Ehen
aus Stadt u. Land
besorgt

Frau J. Hofmann,
Stuttgart, Hackstr. 16,
Telefon 6327.

Bei günstiger Witterung Rosenau-Eröffnung

Sonntag, 1. Mai

Alb. Huß.

Vieh-Verkauf

Am nächsten Montag, den 2. Mai von morgens 8 Uhr ab haben wir wieder

im Gasthof zum Ochsen in Höfen einen grossen Transport erstklassiges Vieh

darunter junge

Kälberkühe

Milchkühe

gutgewöhnte, hochtrachtige

Kühe u. Kalbinnen

wozu Kauf- u. Tausch-Viebhaber freundl. einladet

Berth. Löwengardt, Rellingen.

Chr. Schmid & Sohn Tabakwarengroßhandlung Neuangebot

Jede einzelne Marke ein Schloß

Marke No. 1 Stück Mk. -.80

Marke No. 2 Stück Mk. 1.-

Marke No. 3 Stück Mk. 1.20

Marke No. 4 Stück Mk. 1.50

Mit diesem Sortiment bringen wir Qualitätszigarren in den Verkehr welche von Jedem Raucher bevorzugt werden.

Raucht Schmid & Sohns Spezialmarken.

Achtung Hausfrauen

Lange genug haben Sie die Wohltat einer guten Seife beim Waschen entbehren müssen und noch mehr haben Sie dabei das so beliebte selbsttätige **Waschmittel Persil** vermisst. Jetzt ist

Persil wieder da!

Wir liefern es in bester Friedensqualität, so daß Sie Ihre Wäsche mit wenig Mühe wieder blütenweiß waschen können. — Kein Reiben oder Bürsten, keine Seife oder sonstigen Zutaten, nur einmaliges viertelstündiges Kochen, also

große Ersparnis an Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.

Persil vereinigt höchste Wasch- und Bleichkraft bei größter Schonung und Erhaltung der Wäsche mit denkbar geringstem Arbeitsaufwand.

Das beste u. einfachste Waschverfahren!

Machen Sie es sich bei den heutigen teuren Zeiten zunutze!

Preis Mk. 4.— das Paket.

Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Fünfzigtausend Meter Stoffe!

werden direkt an Private wie folgt versandt:

Ungebleichtes Baumwolltuch
per Meter Mark 6.—

Ungebleichtes Baumwolltuch
fast unverwischlich, per Meter Mk. 9.70

Bettzeuge

rot kariert aus prima Garnen, per Meter Mk. 12.—

Hemdenflanelle

gute Qualität, per Meter Mk. 8.90

1 Posten Herrenhemden

sehr haltbar, per Stück 22.—

Nichtgefallendes nehme gerne zurück, daher keine Muster-
sendung.

Versandgeschäft Jos. Witt, Weiden (Oberpfalz).

Für die Saison

empfehle mein sehr reichhaltiges Lager in la. braunen
**Herren-
Damen-
Mädchen-
Kinder-
Stiefel** von Nr. 18
bis Nr. 46

Damenhalbschuhe. Ferner große Auswahl in Sandalen,
weiße und schwarze Leinenschuhe und
-Stiefel in allen Größen, schwarze Kinder- u. Herren-
Stiefel von den einfachsten bis feinsten Werktags-
Sorten in u. guten Qual., sowie **Werktags-
Ware** in starker bester Ausführung. **Hausschuhe**
sowie alle anderen Artikel zu billigst. Tagespreisen.

Eigene Reparatur-Werkstätte.
Hermann Lutz, Hauptstraße 117.

Gründlicher Unterricht im Klavier- u. Violin-Spiel

wird erteilt. Ferner empfehle ich mich für
**Konzerte in Cafés usw.,
Hochzeiten und Tanzunterhaltungen.**
Wilh. Wörner, Musiklehrer,
Palmengarten.

Felle! für Leder wie Pelz-Fabrikation

kauft zu den **allerhöchsten Tagespreisen**
an.
Erich Maischhofer,
moderne Tierausstopferei.
Cindenstr. 52 **Pforzheim** Telefon 1051

CAFE SONNE WILDBAD

- Konditorei - Konfitüren -

≡ **Neu eröffnet!** ≡

Der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad und den titl. Kurgästen bestens empfohlen.

Separate Zimmer im 1. Stock.

Spezialität:

Selbstgebackene Kuchen u. Kleingebäck aus eigener Konditorei.

Lieferung ganzer Torten und Kuchen, Kaffee, Tee, Chocolate zu jeder Tageszeit. - In reicher Auswahl
Chocolate, Bonbons, Konfitüren und Bonboniären.

Um geneigten Zuspruch bittet

Café Sonne.

Letzte amtliche Kurse

(ohne Gewähr) mitgeteilt von der
Direction der Disconto-Gesellschaft
früher Stahl & Federer, Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

Staatspapiere.	Pfandbriefe.
5% Deutsch. Reichsanleihe 77.95	4% Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 100.—
4% dergl. 68.00	4% Frank. Hypothekenbk. 98.00
5% I. Deutsche Schatzanw. —	3 1/2% dergl. 85.00
4 1/2% dergl. p. 1. 4. 1924 94.50	4% Frkt. Hypoth.-Cred. 94.—
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919 84.00	3 1/2% dergl. 84.—
4% Preuss. Konsols 68.00	
3 1/2% dergl. 59.10	Industrie-Obligationen.
3% dergl. 59.60	4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodaf. 108.00
4% Bad. Staats-Anleihe 79.50	5% Cham. Fabr. Griesheim 293.—
3 1/2% dergl. 66.60	4 1/2% Allg. Elektr.-Ges. 109.00
1% Württ. Staats-Anleihe 80.15	5% D. Uebersee-El.-Ges. —
3 1/2% dergl. v. 1875 93.—	4 1/2% Maschinfabr. Essling 102.—
3 1/2% dergl. v. 1879/80 76.25	4 1/2% M. Hohner A.-G.-Obl. 102.—
1885/90 —	
3 1/2% dergl. v. 1908 u. ff. 66.50	Aktien.
3% dergl. 65.25	Darmstädter Bank 180
Städte-Obligat.	Deutsche Bank 293.
4% Baden-Baden 92.50	Disc.-Kommandit Anteile 246
3 1/2% dergl. 85.—	Dresdner Bank 211.00
4% Darmstadt 80.—	Bochumer Bergb.-Gussst. 430.
3 1/2% dergl. 76.—	Deutsches-Luxemb.-Bergw. 296
4% Esslingen 97.—	Gelsenkirchener Bergwerk 318
3 1/2% dergl. 83.—	Gelsenkirchener Gussstahl 350
4% Frankfurt a. M. 81.—	Harpener Bergbau 435
3 1/2% dergl. 76.—	Mannesmann 573
4% Karlsruhe i. Bad. —	Phoenix Bergbau 633
3 1/2% dergl. —	Allg. Elektr.-Ges. 290
4% München —	Bad. Anilin u. Sodafabr. 510
3 1/2% dergl. —	Chem. Fabrik Griesheim 400
4% Pforzheim —	Dattler Werke 192
3 1/2% dergl. 98.—	Maschinenfabrik Esslingen 319
4% Stuttgart 76.—	Gebr. Janghaus 287
3% dergl. —	Magirus 280
4% Ulm a. D. —	Siemens u. Halske 285
3 1/2% dergl. —	Hamburg-Amerika-Pak. 178
	Nordd. Lloyd 118
Pfandbriefe.	Davison.
4% Württ. Hypothekenbk. 100	Amerika 85.80
3 1/2% dergl. - verlosbar 89 —	England 280
3 1/2% dergl. per 1912/15 89.00	Frankreich 499
4% Württ. Kreditverein 100.20	Holland 380.00
3 1/2% dergl. - ganzjährig 98.80	Seaweis 1150
3 1/2% dergl. - halbjährig 89.—	

Frauen

finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von lang-jährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnäckigsten Fällen

sicher wirkenden Präparate.

Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den **Erfolg** erzielen u. schmerzen wird. Irroh und glücklich werden. In 1-2 Tagen **völlig schmerzlos**. Unschädlich. Ohne Berührung, schriftl. Garantie beilieg. sonst **Geld zurück**. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.

Fr. A. Lemke, Hamburg 13, Rentzelstr. 17, III.

Behalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau M. aus K. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer feigenwirkenden Mittel bin ich wieder von aller Last und Sorgen befreit. Bedauernd ist die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

15-25 Mark

garantiert dauernden täglichen Verdienst für jedermann, trotz der hohen Portospesen. Ehrliche, saubere, angenehme, häusliche Arbeit. — Kein Wiederverkauf. —

Bitte um Adresse.
Für Rückporto 20 Pfg. erbeten.
Glimmerkarten-Zentrale
Chemnitz.

LIEDERKRANZ

Wildbad.
Sente abend
Probe
für Pflichtchor,
wozu sämtliche Sängler er-
wartet
Der Chormeister.

Fichten-Papierholz

200 Rm 1 evtl. 2 Mt. lang
8 cm. aufwärts zur sofortigen
Lieferung
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis an
HOLL & WEBER
Holz u. Kohlenhandlung
PFORZHEIM.

Bettmässen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Versandhaus Westfalia, Erfenschwid (Westf.) 207.

Weisskraut, Kopfsalat, Zwiebel, Blumenkohl, Käse, Wurst, Rauchfleisch

Teigwaren, Johannisbeer-, Himbeer-, Zwetschgen- und Heidelbeer-Marmelade, Murgäler Birnenschnitze und Zwetschgen, bei **Frau Bender.**

Terrazzo-Böden, Steinholz-Böden, Wandplattenbelag,

fertig.
Gustav Schmid
Maurer- u. Steinhauer.

